

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zelle auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wllh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N<sup>o</sup>. 9 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 31. Januar 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

## Politische Nachrichten

**Noch keine Regierung in Preußen.** Berliner Blätter melden, es scheint nunmehr festzustehen, daß heute die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag noch nicht erfolgen werde. Voraussichtlich werde die Wahl am Dienstag, 3. Februar, vorgenommen werden. Die „W. Z.“ glaubt, daß ein Zentrumsmann von der Koalition vorgeschlagen werde.

**Schwarz-weiß-rot.** Am Sonntag hielt die deutsche Volkspartei des Wahlkreises Hannover-Ost in Celle ihren Vertretertag ab. Der Vertretertag verlangte die Wiedereinführung der Reichsfarben schwarz-weiß-rot, ferner Herabsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre und Streichung des Artikels 18 aus der Reichsverfassung.

**Zusammenschluß.** Der „Stahlhelm“, der „Jungdeutsche Orden“ und der „Nationalverband deutscher Berufsverbände“ haben sich zu einer neuen Organisation, die den Namen „Nationalausschüsse“ tragen soll, zusammengeschlossen.

**Knebelung der deutschen Industrie.** Die Firma Krupp hat der argentinischen Regierung die Lieferung von Dampfmaschinen für ihre im Bau befindlichen Torpedobootzerstörer angeboten. Daraus hin hat die Botschafterkonferenz Deutschland mitgeteilt, daß unverzüglich Sanktionen ergriffen würden, wenn die Firma Krupp nicht sofort ihr der argentinischen Regierung unterbreitetes Angebot zurückziehe. Die Botschafterkonferenz erblickt in dem Anerbieten eine Verletzung des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland kein Recht zur Herstellung von Kriegsmaterial besitzt.

**Ständige Knebelung Deutschlands.** Die Pariser Presse lenkt die Aufmerksamkeit auf das Sicherungsproblem und geht davon aus, daß Frankreich sämtliche Warnungen seit 1860 in den Wind geschlagen habe. Das Blatt betont nachdrücklich die Notwendigkeit einer ständigen und scharfen Ueberwachung Deutschlands.

**Oesterreich darf hoffen,** von den Fesseln, die ihm der Friedensvertrag auferlegte, im nächsten Jahre befreit zu werden. Der Generalagent des Völkerverbundes teilt mit, er nehme an, daß die Sanierung bis 1926 beendet sein werde. — Abwarten! Die Kölner Zone sollte auch im Januar d. J. geräumt werden.

**China.** [Die Kämpfe um Schanghai.] Nach einer Meldung aus Schanghai fahren die Truppen Tjuninghsangs fort, die Armee Chichihuang's in die Flucht zu schlagen. Die geschlagene Armee zieht sich zurück. Sämtliche Kämpfe finden in der Gegend von Woosung statt. Bis jetzt scheint für die Ausländer in Schanghai keine Gefahr zu bestehen. Im Hafen befinden sich 15 Kriegsschiffe, deren Mannschaften in Marmoretschaft stehen.

## Aus der Umgegend

Nebra, 31. Januar.  
— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 27. Januar 1925. Anwesend vom Magistrat: Bürgermeister Statmann, Hensel, Franke und Hankel — sämtliche 14 Stadtverordneten. 1) Betr. Wahl des Büros: Es wurden wieder-

gewählt: als Stadtverordnetenvorsteher Bretmütz, als dessen Stellvertreter Stolze; als Schriftführer Hohlbein, als dessen Stellvertreter Barthel. 2) Punkt 2 der Tagesordnung, betr. Wahl der Mitglieder der Kommissionen und der Beisitzer der Mitglieder zum Mitteilungsamt wurde abgesetzt, da 6 Stadtverordnete (Artelt, Häbiche, Janetz, Rosenstock, Schmidt und Steinemann) erklärten, sich nicht an den Kommissionen beteiligen zu wollen. 3) Es wurde Kenntnis genommen von den Niederschriften über die Kassenrevisionen am 26. November und am 28. Dezember v. J. 4) Mit 8 gegen 6 Stimmen wurden die Mittel für Instandsetzung der Bürgermeisterwohnung in Höhe von 565,32 M. bewilligt. 5) Es wurde einstimmig beschlossen: der Unterricht in der Berufsschule soll mit Beginn des Sommerhalbjahres wieder aufgenommen werden. 6) Die Friedensmiete für die Dienstwohnung des Polizeibetriebsassistenten wurde auf 100 M. festgesetzt; freie Feuerung und freies Licht erhält derselbe für Reinigung der Amtszimmer des Rathhauses. 7) Denjenigen Erwerbslosen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember v. Js. mindestens ein Vierteljahr arbeitslos waren, wurde eine einmalige Unterstützung einstimmig bewilligt, deren Gesamtsumme 300 M. betragen soll. Ferner sollen die Erwerbslosen für die Zeit, in der sie Erwerbslosenunterstützung beziehen, von der Wassersteuer befreit sein. 8) Ein Antrag der Stadtverordneten Schmidt, Steinemann, Häbiche, Rosenstock, Artelt und Janetz, die unteren Räume der Dienstwohnung des Bürgermeisters an Wohnungsuchende zu vermieten, wurde mit 10 Stimmen abgelehnt.

— **Deutscher Abend.** Der „Stahlhelm“ ladet alle deutschgefinnten Bewohner wieder einmal zu einem Deutschen Abend ein. Es sind erhebende Stunden gewesen, die wir im gastfreien Kreise des Stahlhelm verleben durften und auch diesmal wieder ist alles aufgeboten worden, den Abend zu einer würdigen Rundgebung gegen Knechtschaft und Sklavenlos, für Stärkung des deutschen Gedankens auszugestalten. Das Programm ist auf den Aushängen ersichtlich, Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Kamerad Barthel erhältlich.

— **Liedervortrag von Ernst Hudemann.** Ein seltener musikalischer Genuß steht den Musikfreunden am Sonntag bevor. Auf Veranlassung der Leitung der hiesigen Privat-Realschule wird Herr Konzertsänger Hudemann einen Liedervortrag veranstalten. Das Programm weist Kinder- und Volkslieder auf. Das Konzert wird sich insofern von den üblichen Liedervorträgen unterscheiden, als mit Rücksicht auf die jugendliche Hörerschaft — Schüler und Schülerinnen werden der Veranstaltung beiwohnen — allen Darbietungen eine kurze textliche und musikalische Einführung vorangehen wird. Auch manchem Erwachsenen wird eine solche Einstimmung in den Gehalt von Wert und Weise willkommen sein, dient sie doch dazu, uns auf Schönheiten besonderer Art aufmerksam zu machen. Der Künstler besitzt die Gabe, durch seine kostbare Kunst seine Zuhörer zu fesseln und allen für Musik Empfänglichen zu einem inneren Nacherleben des Gehaltes deutscher Lieder zu verhelfen. Als Helferin am Klavier steht ihm Fräulein Magdalene Krause zur Seite. Alle, die sich einmal an schönen deutschen Liedern erfreuen wollen, sind zu dieser musikalischen Feierstunde eingeladen. (Siehe Anzeige.)



— **Kirchliche Wahlen.** Bei der am Sonntag statt-  
gehabten Neuwahl der kirchlichen Körperschaften wurden  
folgende Bürger resp. Bürgerinnen gewählt:

a) für den Gemeindefkirchenrat:  
Franko, Albert, Stellmachermeister.  
Hamel, Friedrich, Landwirt  
Hohbein, Otto, Lehrer

b) für die kirchl. Gemeindevertretung:  
Abrecht, Wilhelm, Lehrer  
Barthel, Charlotte, Ehefrau  
Bischoff, Adolf, Sattlermeister  
Borloff, August, Bahn-Assistent  
Bretznig, Friedrich, Landwirt  
Führigen, Oswald, Rentier  
Gleitsmann, Alb., Zimmermann  
Grob jun., Gustav, Schlossermeister  
Gutsmuths, Walter, Kaufmann  
Hast, Gust., Stadtratsmstr. a. D.  
Hensel, Anna, Ehefrau  
Höbel, Albert, Ziegelbender  
Liebetruß, Carl, Lokomotivführer  
Mahrenholz, Paul, Kanzleifretär  
Nay, Carl, Rentmeister  
Reinecke, Wilhelm, Maurermeister.  
Meyer, Hermann, Landwirt

Krey, Emil, Kaufmann  
Pabst, Richard, Zimmermeister  
Weise, Friedrich, Schneider

Möder, Oswald, Gastwirt  
Nökel, Hermann, Landwirt  
Otto, Elisabeth, Ehefrau  
Reinhardt, Paul, Lehrer  
Röllig, Adolf, Obermonteur  
Sachse, Hermann, der Ältere,  
Schuhmachermeister

Scheidling, Hermann, Landwirt  
Schmidt, Friedrich, Landwirt  
Schmidt, Hermann, Zimmermann  
Schnerr, Albert, Biegemeister  
Stäbe, Hermann, Böttchermstr.  
Stäbe, Richard, Schmied  
Theibig, Auguste, Ehefrau  
Wagemann, Otto, Maurer  
Winter, Paul, Korbmachermstr.

— **Lichtspiele.** Unser Kino rollt am Sonntag ein  
vielversprechendes Programm ab. Wir verweisen auf den  
Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

— **Eine öffentliche Parteiverammlung** veranstaltet  
am Sonntag die hiesige Ortsgruppe der Sozialdemokrat.  
Partei. Wir verweisen auf den Inseratenteil.

— **Feuerwehrball.** Nicht am 3. Februar — wie in  
vorletzter Nummer zu lesen war — sondern erst am Sonn-  
tag, den 8. Februar hält die Feiw. Feuerwehr ihren Unter-  
haltungabend ab. Also noch etwas Geduld; aber: was  
lange währt, wird gut.

— **Theater.** Nach längerer Abwesenheit gastiert am  
Mittwoch, den 4. Februar im „Preussischen Hof“ wieder  
einmal Direktor Rich. Sacher-Halle mit seiner vortrefflichen  
Operettengesellschaft. Dir. Sacher, welcher uns durch sein  
tüchtiges Ensemble, sowie durch seine eigene, urwüchsig-  
humorvolle Darstellungsweise schon so manche frohe, ge-  
nueßreiche Stunde geschenkt hat, gibt am Mittwoch eine  
einmalige große Doppelvorstellung. Wer einmal sich herz-  
lich auslachen will, wer einmal auf kurze Zeit die grauen  
Alltagsorgen vergessen will, der wird bei dem überaus  
humorvollen Lustspiel „360 Frauen“ voll und ganz auf  
seine Rechnung kommen. Wir wollen von dem interes-  
santen, lustigen Inhalt dieses Stückes vorläufig nichts ver-  
raten, aber eins wollen wir tun, ganz besonders das  
„schöne Geschlecht“, unsere Ewaldtüchter, auf die „360“  
Frauen aufmerksam machen, — sie werden so manches  
mit nach Hause nehmen, was „Wert“ hat über den Rahmen  
einer Theatervorstellung hinaus. — In dem zweiten Stück  
des Abends, in der musikalischen Meisteroperette des be-  
kannten Operettenkomponisten Leo Fall „Brüderlein fein“  
kommt Herz und Gemüt mehr zur Geltung. Eine über-  
aus poetische Handlung, und vor allem die weit über  
dem musikalischen Durchschnitt stehende Musik von Leo  
Fall haben dieser Operette an allen guten Theatern einen  
großen künstlerischen Erfolg gesichert. Wir empfehlen den  
interessanten Theaterabend am Mittwoch ganz besonders  
und wünschen der rührigen Direktion Sacher ein volles  
Haus. (Siehe Anzeige und Theaterzettel.)

— **Für Handwerker.** Eine für alle Handwerker  
wichtige Versammlung findet am nächsten Montag in  
Quersfurt statt. (Siehe die Einladung im Anzeigenteil.)

— **Höhere Privatschule Quersfurt.** Die seit über  
60 Jahren in Quersfurt bestehende Höhere Privatschule  
bereitet Knaben und Mädchen zum Eintritt in eine Real-  
schule, für die unteren und mittleren Klassen einer Ober-  
realschule oder eines Reformrealgymnasiums, Mädchen  
zum Eintritt in ein Lyzeum oder eine Studienanstalt und  
schließlich zur Ablegung der Reifeprüfung für Oberstudien-  
einer dieser Anstalten vor. Neuanmeldungen für Ostern  
werden baldigst erbeten. Bei der Anmeldung sind Geburts-  
und Impfschein, gegebenenfalls Abgangszeugnis  
und Taufschein vorzulegen.

— **Preisskaten in Reinsdorf.** Wenn auch die  
Kartenspiele in Reinsdorf nicht mehr Wenzel und Trümpe  
enthalten, als die in Nebra, so geht doch der geriebene  
Stattspieler gern einmal aufs Dorf, weil er meint, dort  
spielen die Leute noch nicht so gerissen, wie in der Stadt  
und da sei „was zu machen“. Morgen ist Gelegenheit,  
in Reinsdorf eine Probe aufs Exempel zu versuchen.

**Kleinwangen.** [Maskenball.] Auch in unserem  
kleinen Orte soll der Karnival nicht vorübergehen, ohne  
daß die Freude der Lebensfrohen einmal überschäumt.  
Nur ein launiger Maskenball gibt dazu Gelegenheit, wes-  
halb Herr Neumann im Verein mit der lieben Jugend  
einen solchen am nächsten Sonntag veranstaltet.

— **Die Freude über den ersten Schnee,** der leider  
hier keine bleibende Stärke hatte, war gewiß bei vielen  
groß — man freute sich schon auf die Kobelbahn. Einem  
Leser plägte vor Freude sogar die poetische Ader, er sandte  
uns folgendes Gedichtchen:

**Der erste Schnee.**

Schwarz die Felder,  
Braun die Wälder,  
Grau das Gezelt,  
Rot liegt die Welt.

Traurig und öd'  
Baum und Strauch steht;  
Wo ich auch geh',  
Kein bißgen Schnee.

Doch über Nacht  
Petrus sich dacht:  
Geh' zur Holle,  
Ob's nicht schneien wolle.

Richtig, er geht,  
Frau Holle steht  
Gar lang vor der Tür,  
Als Petrus kam für.

Der Petrus: „Sollst schneien“  
Frau Holle: „Komm rein“.  
Reicht ihm ein Bett,  
Schütteln um die Welt“.

Sie schlitteln fest,  
Es flack auf's best  
Und unten suchte!  
Der erste Schnee.

Nachschrift der Redaktion:

's war nur ein Traum;  
Da ist er kaum —  
Schon ist er weg  
Wir sitzen im Dreck.

**Lauchstedt, 27. Januar.** Am Freitag wurde ein rad-  
fahrender Arbeiter von der Gutverwaltung in Raschwitz  
nach Seeden bei Halle zur Guts herrschaft daselbst entandt,  
um eine größere Summe Geldes zur Entlohnung der Rasch-  
witzer Arbeiterschaft zu holen. Auf dem Rückwege war er  
bis zur Landstraße Delitz a. B. — Lauchstedt gekommen, als  
plötzlich eine Anzahl Wegelagerer vor ihm auftauchten, ihn  
vom Rade rissen und nach einiger Gegenwehr zu Boden  
schlugen. Als er nach kurzer Zeit wieder zu sich kam, be-  
merkte er, daß er beraubt war.

\* **Viehseuchenbekämpfung.** Eine Verfügung des  
Preussischen Landwirtschaftsministers bestimmt, daß in einer  
Ortschaft, in der der Rotlauf der Schweine größere Aus-  
dehnung angenommen hat, der Landrat bezw. die Orts-  
polizeibehörde nach Anhörung des beamteten Tierarztes  
die tierärztliche Impfung der Schweinebestände anordnen  
können.

Am 31. Jan.: Ziemlich heiter, trocken, nachts und  
früh Frost, tagsüber ziemlich milde. Am 1. Febr.: Ab-  
wechselnd heiter und wolkig, ohne besondere Niederschläge.  
Nachtfrost, tagsüber milde.

**Sonntag, den 1. Februar** (4. nach dem Erscheinungsfest)  
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.  
1/12 Uhr: Kindergottesdienst.  
Beide Gottesdienste finden im Gemeindeaal statt.  
Kollekte für die Lichtanlage im Gemeindeaal.  
Beerdigt wurde am 29. Januar Frau Friederike Hoffmann, geb.  
Wewel, im Alter von 68 1/2 Jahren.





**MAGGI<sup>s</sup>**  
Fleischbrüh-Würfel



nur 4 Pfg.

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rote Packung.

Ihre am 27. d. M. vollzogene Vermählung geben in dankbarer Freude bekannt  
Pfarrer Hoyer und Frau Eifel geb. Ebert  
Herzlichen Dank für alle Freundlichkeit!  
1. Kor. 3, 11.

**Privat-Realschule Nebra**  
Zu dem am Sonntag, 1. Februar, nachmittags pünktl. 4 Uhr im „Preussisch. Hof“ stattfindenden  
**Viedervortrag**  
des Herrn Konzertängers  
Hudemann - Raumburg  
wird das musikkiebende Publikum von Nebra und Umgegend eingeladen.

**Kirchenchor Nebra.**  
Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr im „Preussischen Hof“:  
**Konzert.**  
Kirchl. Chöre, weltliche Gesänge, Volkslieder.  
Vorverkauf: W. Scharf und H. Sasse.

**Stadtlichtspiele**  
Preussischer Hof  
Sonntag,  
den 1. Februar, abends 8 Uhr:  
**Der Ueberfall auf die Virginia-Post.**  
Wild-West-Schauspiel.  
Ferner:  
Lachen ohne Ende! **Schwiegerpapa** Lachen ohne Ende!  
Es laden freundlichst ein **Die Bestzer.**

Die billigste, reichhaltigste, interessanteste u. gediegenste  
**Zeitschrift für jeden Kleinier-Züchter**  
ist und bleibt die  
**illustrierte Tier-Börse**  
Dresden-A. 1  
Wettinerstraße 29  
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnements bitte beim zuständigen Postamt, bestellen. Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franko.  
**Erklärungsorgan.**  
an Originalen prüfen befördert die Expedition dieser Zeitung.

**Auf eine Seite**  
aus poln. Liefer, 18, 16, 18, 20, 24, 26, 30 mm stark, gibt sehr preiswert ab  
**G. Wolff Nachf. Inh. Fr. Götling,**  
Dampfzügeverf., Holzhandlung,  
Nebra a. U. Fernruf 65.

**Nebenverdienst**  
f. jedermann mühelos durch Weitergabe unserer Prospekte an Bekannte. Gratisprospekt vom Neukultur-Verlag, Berlin W 9.

**Klein-Wagen**  
Sonntag, den 1. Februar, von abends 7 1/2 Uhr ab:  
**Großer Maskenball**  
E. Neumann.  
wagt freundlichst einladet

**! Handwerker, rührt euch!**  
Am nächsten Montag, 2. Februar, vorm. 11 Uhr, findet eine wichtige  
**Handwerker-Versammlung**  
in Quersfurt, im Hotel „Goldener Stern“ statt.  
**Vortrag des Herrn Dr. Geidel,**  
Syndikus des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, über:  
**Das Handwerk in Staat und Wirtschaft.**  
Alle Handwerker im Kreise sind herzlich eingeladen.

**Höhere Privatschule**  
für Knaben und Mädchen in Quersfurt.  
**Osteranmeldungen** für sämtliche Klassen (Sexta bis Untersekunda und 4 Grundschulklassen) werden baldigst erbeten.  
Studienassessor **Schubarth, Direktor.**

**Voranzeige!**  
Großer  
**Maskenball**  
beim  
**Regel-Klub „Kurant“**  
im „Ratskeller“.  
Sonntag, den 15. Februar, abends 1/8 Uhr.  
Nur anständige Masken haben Zutritt, die schönsten werden prämiert. Masken freien Eintritt.



Im neuen Jahr ein neues Glück:  
**Große Geldlotterie**  
(Auslands-Institut)  
**Ziehung am 12. Februar 1925**  
5633 Gewinne mit zusammen  
**150 000 Mark.**  
1. Hauptgewinn 50 000 Mark  
1 Hauptgewinn 20 000 Mark  
1 Hauptgewinn 10 000 Mark  
10 Gewinne 1000 = 10.000 Mk. usw.  
Lospreis einschl. Porto und Liste 3.50 M.  
2 Lose 6.50, 5 Lose 5.50 M., gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (nach dem Saargebiet keine Nachnahme) durch  
**Walther Andra, Leipzig, Waldstr. 20.**  
Absenderadresse bitte deutlich schreiben.

**Vertänflich!**  
Offener gebrauchter, **Kahn**, 39x5x1,70 m, 175 to, eiserne  
**Handbaggermaschine**, auch für Motorantrieb  
**Motorboot, Eiche**, 6x1,60 m, 12 PS.  
**Neuer, eiserner Transportkahn**, 16,30x2,70x1,60 m, 15 to.  
**Wilh. Sonntag, Schiffswerft, Schönebeck a. S.**  
Telefon 342.





### Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Gutes Hellmuths Hof, des Rittergutsbesizers von Hellborff, des Abdeckereibesizers Meyer, des Landwirts Hermann Rödel und des Stadtgutsbesizers F. Bremm ist erloschen. Die erlassenen Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen sind aufgehoben.

Nebra, den 28. Januar 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stattdamm.

### Bekanntmachung

#### Hypothekenzinszahlungen und Hauszinssteuer.

Die vom bebauten Grundbesitz nach der Preussischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 veranlagte Hauszinssteuer ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab auf Antrag um denjenigen Geldbetrag zu vermindern, der infolge Aufwertung alter, nicht wertbeständiger Hypotheken oder Reallasten in Form von Zinsen oder in Form einer wiederkehrenden Leistung an den Gläubiger oder an den aus der Reallast Berechtigten zu zahlen ist. Die Verminderung darf im Jahre 1925 bei Hypothekensforderungen nicht mehr als 2 v. H. der auf 15 v. H. aufgewerteten Hypothek, bei Reallasten nicht mehr als 40 v. H. der auf 15 v. H. aufgewerteten wiederkehrenden Leistungen ausmachen. Diese Anträge sind bei dem zuständigen Katasteramt zu stellen.

Wie festgestellt ist, sind die bereits gestellten Anträge dieser Art durchweg unvollständig und sie müssen daher alsbald erneuert werden.

Der „Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzer G. V.“ in Berlin C. 2 hat im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzministerium ein Formular nebst Anleitung zur Ausfüllung ausgearbeitet, das auch jeder nicht organisierte Hauseigentümer durch die Geschäftsstelle der lokalen Hausbesitzerorganisation beziehen kann. Eine ausführliche Anleitung und Erläuterung der gesetzlichen Bestimmungen, die für die Steuererminderung infrage kommen, ist in Nr. 2 der Zeitschrift „Das Grundeigentum“ abgedruckt. Den Hauseigentümern wird in ihrem eigensten Interesse empfohlen, sich dieses Antragsformulars zu bedienen.

Nebra, den 28. Januar 1925.

Der Magistrat. Stattdamm.

### Bekanntmachung

Diejenigen Personen, welche noch im Besitz von Armbinden der Pflichtfeuerwehr sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben sofort auf dem Polizeibüro abzugeben.

Nebra, 30. Jan. 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stattdamm.

### Nebra a. U. Schützenhaus

Sonnabend, den 31. Januar, pünktlich 8 Uhr:

## Deutscher Abend

veranstaltet vom

### „Stahlhelm“ Bund der Frontsoldaten Bezirksgruppe Nebra.

Musikalische Darbietungen — Begrüßung. — Festrede des Gauführers Kamerad Ewe-Naumburg — Theater.

Zur Aufführung gelangt:

### Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben!

Niederländisches Schauspiel in 3 Aufzügen.

Zu dieser Veranstaltung werden alle deutschgesinnten Einwohner von Nebra und Umgegend freundlichst eingeladen. Vorverkauf bei Kamerad Barthel.

## Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Nebra.

Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr im „Ratskeller“:

## Öffentliche Partei-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme der Partei zur Reichsregierung.
2. Parteiangelegenheiten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Referent: Genosse Bilke, Laucha.

Sämtliche Mitglieder, sowie Volksblattleser und sozialdemokratischen Wähler sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung. Franz Schmidt.

## Elektrischer Staubsauge-Apparat Vampyr

zum Anschluß an jede Steckdose  
der Lichtleitung. Stromkosten  
pro Stunde bei 50 Pfg. Strom-  
preis ca. 7,5 Pfg.

Preis für den kompletten Apparat  
Mk. 120,-

## Landkraftwerke Verkaufsstelle Naumburg

Große Marienstraße 39

### Reinsdorf.

Sonntag, den 1. Februar,  
von nachm. 1/2 3 Uhr an

## Preisfakt

Hierzu ladet ergebnis ein  
H. Bernsheim

Von meiner Wittenächster  
Woche nach Nebra gehen  
den Ladung

42—45%

## Kali- düngesalz

sind noch ca. 100 Ztr.  
verfügbar und bitte In-  
teressenten um Angabe  
ihres Bedarfes.

Franz Dölgner,  
Kögleben.

Husten, Atemnot,  
Verschleimung.

M. Leidenden schreibe gern  
umsonst, wie man sich von  
schwerem Leid selbst befreit.

Frau Mahrun.  
Messenthin 36 b. Stettin.

### Gastspiel

der Theaterdirektion Rich. Sacher-Halle  
Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr  
im „Preussischen Hof“:

Einmalige große Doppelvorstellung  
Ein lustiger Schwank voll sprühend. Humors  
Reperioirstück aller ersten Stadttheater:

## 360 Frauen

Eine lustige Ehegeschichte in 3 Akten von  
Hans und Johanna v. Welzel.

Dazu die schönste Operette von Leo Fall:

## Brüderlein fein

Spielleitung und Fänge: Dir. Rich. Sacher

Preise der Plätze:

Spreßst. 1.50 M., Saalplatz 1.— M.,  
Galerie 0.80 M. Für Mitgl. der Volks-  
bühne Spreßst. 1.25 M.

Vorverkauf: Scharf'sche Buchhandlung

### Dank.

Allen, die uns bei dem plötzlichen Hin-  
scheiden unserer lieben Mutter,

Frau Friederike Hoffmann,  
in so wohlthuender Weise ihre Teilnahme er-  
wiesen, sagen wir hierdurch unseren innig-  
sten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Hoffmann.

Nebra, den 29. Januar 1925.



## Der Rhein — Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze.

Ernst Moritz Arndt hat dies Wort vor mehr als einem Jahrhundert gesprochen. Es wirkte damals wie Flammeneruf und rüttelte die Lauen, die Pazifisten und Merkwürdiger jener Tage umsanft auf, als sie drauf und dran waren, aus Sentimentalität dem eben besiegten Erbfeind das schöne Rheinland zu lassen. In unseren Tagen müßte dieser Wackel Arndts jedem Deutschen ohne Unterschied tief in die Seele gehämmert werden. Denn ungleich dreister und unverschämter schaltet und wackelt derselbe Erbfeind seit mehr als sechs Jahren im Rheinland, dem reichsten und schönsten des deutschen Vaterlandes. Eben jetzt hat er zu all den Tausenden von Bedrückungen, Schikanen, Schandtatzen ungeheuerlichen Rechtsbruch begangen, indem er die feierlich anerkannte Verpflichtung, die Kölner Zone zu räumen, rücksichtslos brach. Brach aus höchstigen Gründen! Brach aus Herrschsucht und Raubgier! Geht ihr, deutsche Brüder und Schwestern, was in unserer herrlichen Westmark für Schamlosigkeit mit euch getrieben wird? Fühlt ihr wirklich tief im Herzen die Schmach, die man euch antut? Man könnte zweifeln, ob allen Deutschen klar ist, was am Rhein geschieht. Denn wo ist der Feuersturm, der angesichts solcher feindlichen Frechheiten durch die Lande brausen und jedes Herz entflammen müßte zu höchstem Zorn! Leben nicht Millionen trotz Rechtsbruch und Hohn der Feinde in den Tag hinein, jubilieren, tanzen, trinken und gebärden sich, als wäre nichts geschehen? Müßte nicht den Räubern an Gut und Ehre längst angst und bange geworden sein vor dem deutschen Zorn?? Statt dessen — allerorten Zwietracht und kleinlicher Zank um nichtige Dinge, überall dreimal geheiligte Parteibüden — aber nie der feurige nationale Wille, der sich aufbäumt um Schmach und Schande abzuwehren! Noch sind wir leider weit davon entfernt, daß allen deutschen Brüdern und Schwestern Arndts Wort: „Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“ zum Evangelium geworden ist, woran nicht zu zweifeln ist. Sorge jeder, daß es dies werde! Anders ist Gefahr, daß Rhein und Rheinland verloren gehen.

Sugo Wehner.

## Der Raub des Saargebiets.

Die längst nicht mehr sporadisch, sondern in letzter Zeit gänzlich systematisch in der Pariser Presse auftretenden Tendenzmeldungen aus dem Saargebiet zeigen ebenso wie die daran geknüpften lügenhaften Kommentare deutlich,



Zur wirtschaftlichen Vereinigung des deutschen Saargebiets mit Frankreich.



Bilder aus Danzig, der Schauplatz der Verhandlungen zwischen Polen und dem Völkerbund.

## Die Schuldenpolitik der Weltmächte.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man behauptet, daß die Frage der internationalen Verschuldung im Jahre 1925 einen hervorragenden Einfluß auf die Politik der Weltmächte ausüben wird. Im Jahre 1921 und 1922 ließ die damalige britische Regierung (das Kabinett Lloyd George) durchblicken, daß England auf einen Teil seiner Schuldenforderungen gegenüber den europäischen Verbündeten verzichten würde, wenn diese Verbündeten im gleichen Ausmaß Deutschland Entgegenkommen erweisen würden. Bald darauf hat der damalige britische Schatzsekretär Baldwin, — der heutige Ministerpräsident, — mit Amerika ein Abkommen getroffen, demzufolge Englands Schulden bei Amerika nach einem festen Plan verzinst und getilgt werden sollen. Jetzt läßt das britische Kabinett Baldwin mitteilen, daß die Verständigung zwischen England und Amerika die Möglichkeit ausgeschlossen habe, daß England seinen europäischen Verbündeten einen Teil der Schulden erlassen könnte.

Wir Deutschen haben es erfahren, daß unsere Schuldenverpflichtungen gegenüber den Alliierten immer wieder den Anlaß zu politischen Vergewaltigungen gegeben haben. Darum wurde von der Reichsregierung im letzten Jahre die Außenpolitik unter die Parole gestellt: Durch Opfer zur Freiheit. Die Abtragung unserer Schuldverpflichtungen oder doch wenigstens die Einreihung der gegnerischen Ansprüche in einen festen Zahlungsplan sollte den alliierten Staatsmännern die Vorwände nehmen, unter denen bisher immer wieder Unrecht gegen uns verübt wurde. England und Amerika haben sich augenscheinlich verständigt, ihre Gläubigerpolitik gegenüber den europäischen Schuldnerländern nach gemeinsamen Grundzügen zu treiben. Ein wichtiger Grund, der uns die Gewalttaten der Alliierten hinnehmen ließ, fällt allerdings bei den politischen Beziehungen zwischen den angelsächsischen Mächten und ihren europäischen Alliierten fort: Frankreich, Belgien und Italien sind nicht mehrlos und können den Wünschen und Forderungen ihrer Gläubiger gegebenenfalls auch trotzen. Wohl aber werden England und Amerika als Gläubiger der meisten europäischen Völker immer die Möglichkeit haben, sich in Konflikte einzumischen, wenn sie das in ihrem In-



teresse tun zu müssen glauben. Das wird sich auch nicht ändern, wenn es gelingen sollte, eine Verständigung zwischen den angelsächsischen Gläubigerstaaten und den kontinental-europäischen Schuldnerstaaten herbeizuführen. Denn solange nicht der letzte Dollar und das letzte Pfund Sterling von der Kriegsschuld zurückgezahlt sind, werden die Gläubigerländer aus wirtschaftlicher oder vorgeblicher Sorge um ihr Geld in alle Angelegenheiten einschalten können, welche ihre europäischen Schuldnerländer betreffen.

### Geldaufhäufung.

Der Stand der Reichsfinanzen am 31. Dezember 1924 ist über Erwarten günstig. In den ersten neun Monaten des am 31. März 1925 endenden Finanzjahres haben die Einnahmen bereits die Höhe des Voranschlages für das ganze Jahr überschritten. Der erwartete Fehlbetrag im Reichshaushalt 1924/25 wird also aller Voraussicht nach nicht in die Erscheinung treten. Werden dann die Erklärungen dieses Finanzjahres bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Finanzjahr 1925/26 zugrunde gelegt, so wird sich wohl auch der bisher angelegte Fehlbetrag von 277 Millionen Mark vermeiden lassen.

Man kann es den Finanzverwaltungen im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden nach so viel mageren Gehältern nicht so recht verdenken, wenn sie die Gelegenheit benutzen, um sich die Kassen etwas zu füllen. Bekanntlich ist geplant, am 1. April wieder die vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtengehälter aufzunehmen, wozu zunächst einmal von den gesamten öffentlichen Organen größere Geldmittel gebraucht würden. Trotzdem ist es nicht zu billigen, wenn z. B. zahlreiche Gemeinden durch eine plötzliche Erhöhung der Gewerbesteuer mit einem Schlage einen Fonds zu schaffen suchen, der die Auszahlung eines Dreimonatsgehalts am 1. April gewährleistet. Erhöhungen von Abgaben sind in der Regel von längerer Dauer; der Übergang zur Vierteljahrszahlung der Beamtengehälter bedeutet aber keine verstärkte Finanzanspruchnahme der öffentlichen Kassen, sondern nur eine Zusammendrängung von Zahlungen auf bestimmte Termine. Im Interesse der deutschen Wirtschaft und ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ist dringend davor zu warnen, daß Reich, Länder oder Gemeinden eine Geldaufhäufungspolitik treiben. Nach den Erfahrungen mit der Preussischen Staatsbank und dem Postfiskus (bei der Affäre Kutischer-Barmat) ist das Vertrauen des Volkes in eine zweckmäßige Verwendung überschüssiger öffentlicher Gelder nicht mehr allzu groß. Statt daß irgendwelche Beamten aus der Weiterverleihung von öffentlichem Gelde große Profite herauszuschlagen, sollten sich alle öffentlichen Organe in Deutschland in ihren Finanzansprüchen äußerste Beschränkung auferlegen. Sonst würde der unnormale Zustand eintreten, daß der Staat im Geld schwimmt, während die Wirtschaft teures Leihgeld im Auslande aufnehmen muß. Ueberspannen Reich, Länder und Gemeinden ihre finanziellen Forderungen, so kann die Sparsamkeit nicht wieder in Gang kommen. Wirtschaftserträge, die nicht verzehrt werden, müssen auf dem Wege über die Sparkassen, Banken oder Kreditgenossenschaften neuer Produktion zugeführt werden. Am allerwenigsten dürfen sie in öffentlichen Kassen aufgehäuft werden, wo sie früher oder später von unerfahrenen oder „großzügigen“ Ministern oder Stadträten vertan werden können.

### Von Sprichworten und endlichem anderen.

Von Martinus Michel.

Der Erzähler hat wieder, wie dem geneigten Leser wohl bewußt, alleweil viel auf Sprichworte gehalten, weil die Weisheit des Volkes daraus spricht, und in so einem kleinen Sätze gar vieles oft deutlicher und treffender gesagt wird, als in mancher großmächtigen und langatmigen Red' von einem gelehrten Professor. Wie sich aber die Tag voll Freunden nicht alle gleichen, so schaut's auch mit dene Sprichworten aus. Und wann die meisten auch gut und verständig sind, und in manchen sogar ein tiefer Sinn drinsliegt, so hat's doch auch welche, nit viel, aber immerhin genug, wo wir dahinter steckt oder gar was Ungutes. Der geneigte Leser braucht z. B. an das Sprichwörtel zu denken: „Einmal ist feimmal!“ oder: „Jeder für sich, Gott für uns alle!“ so wird er wohl lagen, der Erzähler hat recht. Denn wer einmal gestohlen hat, ist ein Spitzbub, da heißt die Maus keinen Faden ab. Ist also nit feimmal, sondern immer einmal, und obendrein gar oft nur das erste von vielen Malen.

Und wann auch Gott freilich für uns alle ist, so soll darum doch nicht ein jeder für sich sein. Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, habt ihr mir getan, hat der gesagt, der sein Leben für uns alle hingegeben hat. Und weiter: liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das soll heißen, wir sollen gegenseitig beistehen in Not und Fährlichkeit, nicht aber denken, „was dich nicht brennt, das blaße nit.“ Sell ist auch eines von den Sprichworten, die besser nit da wären, weil's so vielen zur Ausred' dient, nit daheim zu sein, wanns gilt. „Was dich nicht brennt, das blaße nit“, denkt mancher, absonderlich hewer, wo es doch uns alle angeht. Auf dich kommt's ja nit an, meint er, z. B. jetzt bei der Ruhrhilfe. Deine paar Baken machen den Kohl auch nit fett, und darum behält er sie lieber im Saß. Rindsvieh, damisches, weißt denn nit, daß 's grad auf dich ankommt? Rüd heraus mit deine paar Baken, waans auch nit viel ist, viel Weniges machen ein Viel. Und wann jeder nur einen Tag jede überflüssige Ausgabe meiden und das Geld dafür den armen Landsleuten im Ruhrgebiet zukommen lassen wollt, der Erzähler meint, da küm ein hübsches Stück Geld zusammen, womit vielen geholfen werden könnt. Daß freilich trotz aller Hilfe immer noch genug Elend bestehen bleibt, das weiß der Erzähler wohl, denn allen kann leider nit geholfen werden, das hat selbst unser lieber Herrgott mal erfahren müssen.

Der ist auf einen Tag spazieren gegangen auf seiner Erb' im Frühling, und hat sich gefreut, wie alles so schön grünt und blüht, wie's halt gottlob auch heunt der Fall ist, und hat einen Mann gesehen, der liebe Herrgott, der sah am Weg und hat geweint, als ob ihn der Bod' stiehe. Der hat dem lieben Herrgott leid getan, und darum hat er ihn gefragt, was ihm fehle. „Ach“, sagte der Mann, „was nukt's, wenn ich's euch sag', ihr könnt mir ja doch nit helfen.“ „Oho, Freundel“, hat der liebe Herrgott zu ihm gesagt, „nit gleich so aufbegehrt. Weißt vielleicht nit, wer ich bin? Ich bin der liebe Herrgott.“ „Wann ihr das auch seid“, hat der Mann weiter geweint, „s kann mir halt doch nit nützen. Denn daß ich's nur gerad heraus sag', — ich bin ein Schwabl!“

Da hat sich der liebe Herrgott auf die andere Seiten vom Weg geseht und hat auch geweint.

### Steuerkalender für die Zeit vom 1. bis 28. Februar 1925.

Von Dr. Carl Dorst.

5. Februar: Lohnsteuer. Abführung der Steuerabzüge für die Zeit vom 21. bis 31. Januar 1925. Steuerjah: 10 v. H. vom Lohn oder Gehalt, soweit er 60 M. monatlich, 15 M. wöchentlich oder 250 M. täglich übersteigt. Ermäßigung um 1 v. H. für jedes unterhaltungsbedingte Haushaltsmitglied. Keine Schonfrist.
10. Februar: Umsatzsteuer voranmeldung und -zahlung der Monatsgelder für den Monat Januar. Sowohl für Voranmeldung wie Zahlung eine Schonfrist von 7 Tagen bis zum 17. Februar einschließlich. Steuerjah: 15 v. H. des steuerbaren Umsatzes. Besondere Bestimmungen für Zwischenhandels-Einfuhr- und -Ausfuhrgeschäfte.
10. Februar: Einkommens- und Körperschaftsteuer voranmeldung und -vorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler, für den Monat Januar. Steuerjah: Grundtäglich 15 v. H. der Betriebseinnahmen im Januar nach Abzug der Löhne und Gehälter. Jedoch Sondervorschriften für einzelne Gewerbetreibende. Körperschaftsteuerpflichtige Gewerkschaften haben als Mindestbeitrag 1/2 v. T. des steuerbaren Vermögens zu zahlen. Schonfrist 7 Tage bis zum 17. Februar einschließlich.
10. Februar: Vorauszahlung der Monatszahler auf die Preussische Gewerbesteuer für den Monat Januar. Steuerjah: 10 v. H. der Vorauszahlung auf die Einkommens- und Körperschaftsteuer als Grundbeitrag, der nicht erhoben wird. Hierauf Gemeindezuschlag. Unter Umständen auch Lohnsteuer oder eine Steuer nach dem Gewerkekapital. Schonfrist für die nach dem Ertrage berechnete Gewerbesteuer 7 Tage bis zum 17. Februar einschließlich.
15. Februar: Lohnsteuer (siehe 5. Februar) für die Zeit vom 1.—10. Februar.
15. Februar: Preussische Grundvermögenssteuer. Steuerjah: Je nach Art des Grundstücks 10 bis 25 Pf für je 1000 M. des Ergänzungsteuerwertes. Hierzu evtl. Zuschläge der Gemeinden. Schonfrist 7 Tage bis zum 22. Februar einschließlich.
15. Februar: Preussische Hauszinssteuer. Steuerjah: 600 v. H. der veranlagten vorläufigen Steuer von Grundvermögen. Außerdem noch Gemeindezuschlag möglich. Schonfrist: 7 Tage bis zum 22. Februar einschließlich.
25. Februar: Lohnsteuer für die Zeit vom 10. bis 20. Februar (siehe oben).



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 Reflameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N<sup>o</sup>. 9 Ferruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 31. Januar 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

## Politische Nachrichten

**Noch keine Regierung in Preußen.** Berliner Blätter melden, es scheint nunmehr festzustehen, daß heute die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag noch nicht erfolgen werde. Voraussichtlich werde die Wahl am Dienstag, 3. Februar, vorgenommen werden. Die „V. Z.“ glaubt, daß ein Zentrumsmann von der Koalition vorgeschlagen werde.

**Schwarz-weiß-rot.** Am Sonntag hielt die deutsche Volkspartei des Wahlkreises Hannover-Ost in Celle ihren Vertretertag ab. Der Vertretertag verlangte die Wiedereinführung der Reichsfarben schwarz-weiß-rot, ferner Heraussetzung des Wahlalters auf 25 Jahre und Streichung des Artikels 18 aus der Reichsverfassung.

**Zusammenschluß.** Der „Stahlhelm“, der „Jungdeutsche Orden“ und der „Nationalverband deutscher Berufsverbände“ haben sich zu einer neuen Organisation, die den Namen „Nationalausschüsse“ tragen soll, zusammengeschlossen.

**Knebelung der deutschen Industrie.** Die Firma Krupp hat der argentinischen Regierung die Lieferung von Dampfsteffeln für ihre im Bau befindlichen Torpedobootzerföhrer angeboten. Darauf hin hat die Botschafterkonferenz Deutschland mitgeteilt, daß unverzüglich Sanktionen ergriffen würden, wenn die Firma Krupp nicht sofort ihr der argentinischen Regierung unterbreitetes Angebot zurückziehe. Die Botschafterkonferenz erblickt in dem Anerbieten eine Verletzung des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland kein Recht zur Herstellung von Kriegsmaterial besitzt.

**Ständige Knebelung Deutschlands.** Die Pariser Presse lenkt die Aufmerksamkeit auf das Sicherungsproblem und geht davon aus, daß Frankreich sämtliche Warnungen seit 1860 in den Wind geschlagen habe. Das Blatt betont nachdrücklich die Notwendigkeit einer ständigen und scharfen Ueberwachung Deutschlands.

**Oesterreich** darf hoffen, von den Fesseln, die ihm der Friedensvertrag auferlegte, im nächsten Jahre befreit zu werden. Der Generalagent des Völkerbundes teilt mit, er nehme an, daß die Sanierung bis 1926 beendet sein werde. — Abwarten! Die Kölner Zone sollte auch im Januar d. J. geräumt werden.

**China.** [Die Kämpfe um Schanghai.] Nach einer Meldung aus Schanghai fahren die Truppen Gyunghangs fort, die Armee Gischihuangs in die Flucht zu schlagen. Die geschlagene Armee zieht sich zurück. Sämtliche Kämpfe finden in der Gegend von Wosung statt. Bis jetzt scheint für die Ausländer in Schanghai keine Gefahr zu bestehen. Im Hafen befinden sich 15 Kriegsschiffe, deren Mannschaften in Alarmbereitschaft stehen.

## Aus der Umgegend

Nebra, 31. Januar.  
— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 27. Januar 1925. Anwesend vom Magistrat: Bürgermeister Stattdann, Hensel, Franke und Hankel — sämtliche 14 Stadtverordneten. 1) Betr. Wahl des Vilros: Es wurden wieder-



und Erntefest, im Startung des dringenden Bedarfs auszugestalten. Das Programm ist auf den Aushängen ersichtlich, Eintrittskarten sind im Vorverlauf bei Kamerad Barthel erhältlich.

— **Liedervortrag von Ernst Hubemann.** Ein seltener musikalischer Genuß steht den Musikfreunden am Sonntag bevor. Auf Veranlassung der Leitung der hiesigen Privat-Realschule wird Herr Konzertsänger Hubemann einen Liedervortrag veranstalten. Das Programm weist Kinder- und Volkslieder auf. Das Konzert wird sich insofern von den üblichen Liedervorträgen unterscheiden, als mit Rücksicht auf die jugendliche Hörschar — Schüler und Schülerinnen werden der Veranstaltung beiwohnen — allen Darbietungen eine kurze textliche und musikalische Einführung vorangehen wird. Auch manchem Erwachsenen wird eine solche Einstimmung in den Gehalt von Wert und Weise willkommen sein, dient sie doch dazu, uns auf Schönheiten besonderer Art aufmerksam zu machen. Der Künstler besitzt die Gabe, durch seine kostbare Kunst seine Zuhörer zu fesseln und allen für Musik Empfänglichen zu einem inneren Nacherleben des Gehaltes deutscher Lieder zu verhelfen. Als Helferin am Klavier steht ihm Frä. Magdalene Krause zur Seite. Alle, die sich einmal an schönen deutschen Liedern erfreuen wollen, sind zu dieser musikalischen Feierstunde eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Stell-  
Stell-  
Wahl  
Mit-  
Stadt-  
und  
n be-  
von  
ember  
rmen  
nung  
mmig  
eginn  
Die  
kaffi-  
frees  
Nat-  
Zeit  
ertel-  
zung  
ragen  
der  
feuer  
midt,  
die  
s an  
n ab-  
alle  
schen  
wir  
und  
den  
schaft

